

## Gespräch mit LVZ am 1.3.2012

Das Gespräch war zustande gekommen nach der durch den von der LVZ beauftragten RA Heymann, dass keine Gegendarstellung und keine Unterlassungserklärung erfolgen werde, jedoch eine Bereitschaft zum Gespräch bestehe. (Fax vom 24.2.2012 des RA Heymann)

Gesprächsteil I (von 10:00 bis ca. 11:00 Uhr)  
im Vereinsraum Luckowehnaerstraße 17, Hohenroda

Anwesend: Herr Böhmer (Chefredaktion LVZ)  
Herr Pfütze (Redaktionsleiter der Ausgabe Delitzsch-Eilenburg und  
Berichtsverfasser der Veröffentlichungen vom 11./12.2.2012)  
Dagmar von Hermann (Betroffene)  
Matthias von Hermann (Betroffener)

Herr von Hermann beginnt das Gespräch:

- Herr von Hermann (HvH) dankt Herrn Böhmer, dass er sich die Zeit genommen hat und wertet dieses als das Bemühen eine Lösung für das Problem zu suchen.
- Gleichzeitig weist er darauf hin, dass neben den Anwesenden auch die Vereinsvorsitzenden von dem Zeitungsartikel betroffen seien. Insbesondere die Gefährdung von Arbeitsplätzen sei in diesem Bereich von besonderer Bedeutung und er bäte darum eine Möglichkeit zu finden die im Gebäude anwesenden Menschen zumindest in einem zweiten Teil des Gespräches dazu zu bitten. Stellvertretend hätten die Vertreter der Vereine die auf dem Tisch befindlichen 11 Gläser symbolisch mit Fragen gefüllt, weil auch die Vereine von Herrn Pfütze nicht befragt wurden.
- HvH stellt sodann fest, dass die LVZ mit Ihren Zeitungsartikeln ihm, seiner Frau und seiner Familie Schäden und Schmerzen zugefügt habe.

Dagmar von Hermann führt sodann aus:

Ich musste feststellen, dass ich in vier „Rollen“ in der LVZ Berichterstattung vorkomme, bzw. in der letzten Rolle nicht vorkomme und zwar

- als „**Strohfrau**“, da Matthias v.H. dahinter steckt und Strohmänner hat (LVZ 18.11.11);
- als die im Auftreten „**Noch Schlimmere**“ → skrupellos → schreibt vielseitige Briefe mit Anfeindungen;
- als **Ehefrau/Familienmitglied** → Wahrnehmungen des LVZ-Mitarbeiters Lüttich (in Lehnsherr im Förderparadies);
- und nicht als „**anderes**“ **Vereinsmitglied**, d.h. ein Vereinsmitglied, das nicht zu den „vielen/zahlreichen“ gehört, denen in der LVZ eine Stimme verliehen wurde.

Zunächst möchte ich Herr Pfütze etwas **fragen**, Ist das möglich?

Herr Pfütze antwortet mit „Ja, selbstverständlich“

- Herr Pfütze, kennen Sie mich?  
Herr Pfütze antwortet, nein, wir haben uns heute hier erst kennengelernt
- Haben Sie bis zum heutigen Tag jemals
  - mich schon einmal gesehen,  
Antwort „Nein“
  - mit \_\_\_\_\_ mir \_\_\_\_\_ telefoniert,  
Antwort „Nein“
  - mit mir schriftlich (per Post oder Mail) verkehrt,  
Antwort: „Also das weiß ich nicht, ich bekomme so viele Mails und auch so viele anonyme Mails, das kann ich nicht mit Sicherheit sagen.“  
DvH: Ich kann Ihnen mit Sicherheit sagen, dass Sie von mir noch nie einen Brief oder ein Mail erhalten haben. Warum Sie hier anonyme Mails mit meiner Frage in Verbindung bringen kann ich nicht nachvollziehen.

- mit mir persönlich gesprochen  
Antwort „Nein“
- sich in irgendeiner anderen Form mit mir in Verbindung gesetzt und kommuniziert?  
Antwort „Nein“

**Dagmar von Hermanni stellt daraufhin fest:**

***„Weder Herr Pfütze noch Frau Jakob kennen mich. Keiner von beiden hat je mit mir gesprochen, telefoniert, mit mir Schriftverkehr ausgetauscht noch in irgendeiner anderen Form oder Weise mit mir kommuniziert.“***

Herr Pfütze fällt ins Wort mit: „Wenn Sie hier solche Fragen stellen, dann nehmen Sie sich doch einen Anwalt ... Es gab doch überhaupt keinen Grund mit Ihnen zu sprechen“.

Dagmar von Hermanni spricht weiter:

„In der LVZ wurde → über mich  
→ über meinen Mann und dann sogar über meine Familie  
→ über die Vereine und damit die dort Verantwortung tragenden Personen

→ mit unwahren Behauptungen

→ in tendenziöser, schmähernder und ehrverletzender Meinungsmache

→ ohne Anhörung auch nur eines Betroffenen

in einer **Kampagne** berichtet in der es, wie Herr Pfütze in seinem Antwortrundsreiben mitteilt darum ging: **„Wir wollten lediglich den Verdacht untermauern...“**

Es erfolgte eine **Verdachtsberichterstattung** mit der sowohl gegen den Pressekodex wie aber auch – für mich eigentlich wichtiger- gegen Gesetze und die dazu erfolgte Rechtsprechung verstoßen wurde.

Durch die Veröffentlichungen wurde ich verletzt.

Durch die Veröffentlichungen habe ich Schäden erlitten.

Dies gilt auch für meinen Mann, für meine Familie und für die Vereine.

Ich habe diesen Termin abgewartet, jedoch Vorbereitungen getroffen, weil ich den Ausgang bzw. die evtl. Ergebnisse dieses Gespräches nicht kannte und kenne.

Herr Böhmer, Ich bin hier ganz offen /transparent Ihnen gegenüber und informiere Sie darüber.

Hier liegen

- meine Beschwerde an den Deutschen Presserat in der heutigen, noch nicht abschließend überarbeiteten Fassung,
- mein Stichwortzettel zu lediglich einem strafbeschwertem Vorgang seitens der LVZ die ich Ihnen gern überreiche, damit Sie sich einen Teileindruck verschaffen können, worüber wir hier heute zu reden haben.“

Matthias von Hermanni weist auf umfängliche Unterlagen hin, einschließlich solcher, die Datenschutzbestimmungen unterliegen. Insofern bestehe ein rechtliches Problem der Überlassung, die ohnehin in keinem Fall gegenüber Mitarbeitern der Redaktion Delitzsch-Eilenburg erfolgen könne. Allerdings könnte eine Anonymisierung vorgenommen werden.

Herr Böhmer lehnt daraufhin die Entgegennahme dieser Materialien ab.

Im Gespräch erklärte Herr Pfütze gegenüber Matthias von Hermanni: „ Ich verwahre mich gegen Ihre Unterstellungen, Ihre Reaktion hat mich überrascht, sie wehren sich mit Händen und Füßen. Sie glauben doch nicht, dass ich mich hier 2 Stunden zu labern lasse.“

Nachfrage DvH, ob er mit „Reaktionen“ das Schreiben von Matthias von Hermanni und die Schreiben der Vereine meine, beantwortet Herr Pfütze mit „ja“.

Herr Pfütze: Wir haben mit 20-30 Leuten geredet, wir haben nicht einen gefunden, der ...? Wir waren bei der Gemeinde, Amt für Wirtschaftsförderung, Landratsamt, Wirtschaftsamt, Landratsamt, überall wurden die gleichen Geschichten erzählt.

Wir haben uns alles eidesstattlich geben lassen.“

Nachfrage DvH, Sie haben nun wirklich nicht mit allen gesprochen, beispielsweise haben Sie nicht mit mir gesprochen.

Antwort von Herrn Pfütze darauf: „Sie spielen nur eine untergeordnete Rolle“.

Matthias von Hermanni unterbreitet „um die Kuh vom Eis zu bekommen“ einen Vorschlag:

Ein Redakteur der LVZ, natürlich von dieser ausgewählt und bestimmt, jedoch auch mit seinem Vertrauen (d.h. kein Mitarbeiter der Redaktion Delitzsch Eilenburg) und mit einer Grundbeziehung zu dem Aufgabenfeld und den Themen der Vereinsarbeit ausgestattet (d.h. beispielsweise kein „Sportjournalist“) erhält die Möglichkeit der Recherche (d.h. prüfen, fragen, Einsicht nehmen in Unterlagen usw.) und erstellt auf der Grundlage seiner Recherchen einen ergebnisoffenen (dieses Adjektiv wurde in dem Gespräch mehrfach ausgeleuchtet) Bericht für die Chefredaktion der Leipziger Volkszeitung. Dort wird entschieden, ob es zu einer neuen, nunmehr auch „die andere Seite berücksichtigenden“ Berichterstattung kommt. Diese Entscheidung wird dann mitgeteilt und von Hermanni (wie auch die Vereine) entscheiden dann für sich ihren Umgang damit.

Herr Böhmer nahm diesen Vorschlag auf und teilte mit, dass er hierüber innerhalb der LVZ eine Entscheidung herbeiführen werde, da er dies nicht hier entscheiden könne.

Es ging sodann um die Frage in welchem Zeitrahmen die LVZ-Entscheidung über den Vorschlag einer Recherche durch einen Redakteur (s.o.) erfolgen würde. Dies war zunächst strittig, da Herr Böhmer von einer Woche sprach und dies meinerseits, wie auch von Seiten meiner Frau nicht akzeptiert werden konnte. Es wurde dann Freitagabend (was in Anbetracht des Wochenendes faktisch Montagfrüh ist) für eine Rückmeldung, ob die LVZ dem Vorschlag folgt, dass eine ergebnisoffene Recherche durch einen LVZ-Redakteur erfolgt, vereinbart.

Das Gespräch zwischen den vier oben benannten Personen wurde beendet und gemeinsam mit Vertretern der Vereine fortgesetzt.

